

2/3 Mai 2009

Nr. 100 / Rhein-Neckar-Zeitung

Gemeinde bietet Senioren einiges

„Liberale Runde“ in Hirschberg

Hirschberg. (ze) „Die Familienpolitik ist derzeit das dringendste und vordergründigste Thema in unserer Gemeinde“, befand Hirschbergs Bürgermeister Manuel Just bei seinem Vortrag in der „Liberale Runde“ der FDP im Anbau der Alten Turnhalle. Dabei erinnerte er die etwa 40 Zuhörer an die Gründung des Familienbüros vor fast eineinhalb Jahren: „In der ersten Zeit fragten sich die Leute: Wann geh ich da überhaupt hin?“ Heute sei dagegen klar, dass dies eine Anlaufstelle für alle Fragen sei.

Doch Just (Foto: Kreuzer) ging es um ein spezielles Thema der Familienpolitik: die Senioren. Diese spielen in der Gemeinde eine besondere Rolle, denn Hirschberg Bevölkerung ist durchschnittlich etwas älter als die Einwohner Deutschlands. „Das Wohnen an der Bergstraße ist sehr teuer, das können junge Familien nicht be-



zahlen“, nannte der Bürgermeister den wohl wichtigsten Grund für den relativ hohen Altersdurchschnitt der Hirschberger.

Die Gemeinde bietet für Senioren schon jetzt einiges, wie Just weiter ausführte. Da gibt es etwa die Seniorengymnastik, die gleich mehrfach von verschiedenen Organisationen und Vereinen angeboten wird, ein Besuchsdienst, Seniorenausflüge, Seniorennachmittage und vieles mehr. Seit kurzem wird auch ein Mittagstisch für Senioren angeboten, der allerdings „nicht so angenommen wird, wie es uns vorschwebte“, so der Rathauschef. Drei bis fünf Leute würden das Angebot bisher nutzen, acht bis zehn sollten es aber schon sein. Die Ursache für den geringen Zuspruch ist schon erkannt, denn man muss das Essen eine Woche im Voraus bestellen. „Wir werden versuchen, das es auch möglich ist, das Mittagessen zwei Tage vorher zu bestellen“, versprach Just.

Was jedoch fehlt, ist ein Seniorenzentrum. Das hatte die Auswertung des von der Gemeinde und anderen Organisationen entwickelten Fragebogens anlässlich des 1. Hirschberger Seniorentages vor einem Monat ergeben. Denn die Hirschberger möchten auch im Alter an ihrem Wohnort verbleiben, wobei sich gut zwei Drittel von ihnen vorstellen kann, in „Betreutes Wohnen“ umzuziehen – und dort bevorzugt zur Miete zu wohnen. All das soll in dem geplanten Seniorenzentrum am Riedweg verwirklicht werden. „Etwa 25 Wohneinheiten für das Betreute Wohnen und etwa 45 Zimmer für Pflegeplätze werden hier entstehen“, erläuterte der Verwaltungschef. Auf dem 5600 Quadratmeter großen Grundstück gegenüber den Alten Turnhalle soll dabei keineswegs ein massiver Gebäudekomplex errichtet werden. Eine großzügig angelegte Gartenlandschaft um das Gebäude soll für einen Erholungswert sorgen, sodass die „Leute eingeladen sind hier durchzulaufen“, betonte Just. Frühestens im Frühjahr 2011 ist mit der Fertigstellung des Seniorenzentrums zu rechnen. Dafür muss aber alles optimal laufen. So soll der Gemeinderat noch in diesem Juni über einen Investor für das Zentrum entscheiden und im Juli ein Betreiber gefunden werden. Wenn der Bebauungsplan bis zum März 2010 steht, so kann im April mit dem Bau begonnen werden.